

# Mit Vätern arbeiten – Väter in Elternkursen

Gedanken zum Vatersein und zu Vätern in der  
Familienbildung  
(in Anlehnung an SOWIT Tübingen)

# Die Bedeutung der Väter

Familienforscher (Grosmann u.a.) haben herausgefunden:

„Die Wichtigkeit der Mutter bei der Kindererziehung wird reichlich überschätzt. Ohne Väter ist kein Nachwuchs richtig fit fürs Leben. Ist das Kind auf der Welt, knüpft im Normalfall der Vater zu ihm gleich starke emotionale Bindungen wie die Mutter und ist im Umgang mit ihm genauso kompetent.“

(Quelle: GEO, Nr. 01/01)

„Väter verwenden einen wesentlich größeren Anteil ihrer Zeit aufs Spielen als Mütter – und erheblich weniger Zeit auf Hausarbeit. Daher die oft geäußerte weibliche Schelte: Väter picken sich mit den Kindern nur die Rosinen heraus. Doch die Ungerechtigkeit gegenüber der Frau ist ein Segen für das Kind. Weil Väter anders spielen. Überraschender, unvorhersehbarer, herausfordernder. Und das treibt das Kindeswohl entscheidend voran.

Väter setzen beim Spiel seltener Spielzeug ein und häufiger sich selbst. Anders als Mütter, deren Körper die Kinder während Schwangerschaft und Stillphase "nutzen", stellen Väter den ihren vor allem beim Herumtollen zur Verfügung.“

(GEO Nr. 01/01)

- Vier von fünf Vätern leben mit Frau und Kind/ern unter einem Dach.
- Über zwei Drittel der Väter sehen sich als wichtige Bezugsperson für das Kind – nicht als distanzierten Ernährer.
- Der „indirekte“, ferne oder abwesende Vater wird wieder mehr zum direkt erlebten Vater.
- Die meisten Väter verbringen mehr Zeit mit ihren Kindern, als ihre eigenen Väter es wohl je getan haben.

# Zustimmung junger Männer zu Aufgaben eines Vaters

(Quelle: DJI, Wege in die Vaterschaft 2008)

- **95,5 %** – „der Familie ein Heim bieten“
- **94,6 %** – „den Lebensunterhalt verdienen“
- **94,5 %** – „Arbeitsplatz und Einkommen sichern“
- **94,9 %** – „sich Zeit nehmen für das Kind“
- **80,7 %** – „das Kind betreuen und beaufsichtigen“
- **45,4 %** – „nach der Geburt den Beruf zurückstellen“
- **43,0 %** – „eigene Karriere zurückstellen“

→ *trad. männliche Fürsorge, Versorgungserwartung*

# Väter in Zahlen

## **Väter in Elternzeit**

Im Jahr 2007 wurden im Bundesdurchschnitt rund 10,5 % der Elterngeldanträge von Männern gestellt. Vor Einführung des Elterngeldes lag der Anteil der Väter in Elternzeit bei 3,5 %.

→ für mehr als 100.000 im Jahr 2007 geborene Kinder wurde Vätern Elterngeld bewilligt

→ Steigerung innerhalb eines Jahres auf das Dreifache!, v.a. sog. Vätermomente, d.h. überwiegend nur 2 Monate?!

## **Alleinerziehende Väter in Dtl.**

→ 164.000 im Jahr 2006 = ca. 10 %

## **Männer als Erzieher**

→ 16.000 im Jahr 2007 = ca. 5 %

# Zeitverwendungsstudie

(Quellen: BMFSFJ, BZgA 2004 , nach G. Neubauer, Sowit, Feb. 2010)

- Für Männer steht die **Erwerbsarbeit im Mittelpunkt** ihres Tages, sie sind „Erwerbs-Männer“. Im Durchschnitt widmen berufstätige Männer fast **ein Viertel** ihrer Tageszeit für die Erwerbsarbeit und nur knapp **ein Zehntel** für die Haus- und Familienarbeit.
- Im Gegensatz zum Klischee sind **Männer keinesfalls Zaungäste** in der eigenen Familie. Kinder zu haben hat für Männer die Konsequenz, sich zeitlich mehr in Haus und Kinderbetreuung zu engagieren – allerdings auch und noch mehr in der Erwerbsarbeit. (**Versorgungserwartung?!**)
- Besonders **Väter mit kleinen Kindern** unter sechs Jahren sind in der Kinderbetreuung aktiv – sie widmen der Haus- und Familienarbeit bis zu einem Sechstel ihrer gesamten Tageszeit.

# Zeitverwendungsstudie

- Ein hohes Einkommen zu beziehen und eine leitende Position einzunehmen, fällt bei Männern mit einer **traditionellen Zeitaufteilung** zusammen: wenig Hausarbeit und Kinderbetreuung und viel Erwerbsarbeit.
- Die Präsenz der Männer in der Haus- und Familienarbeit hängt auch ab von ihrer **Zufriedenheit mit der Partnerschaft**: Je zufriedener sie hinsichtlich der Zeitverwendung mit ihrer Partnerin sind, desto mehr engagieren sie sich im Haushalt – zufriedene Männer bis zu 15 % mehr.



# Was ist ein guter Vater?

- nicht ein perfekter, sondern ein hinreichend guter Vater...
- ein eigener Entwurf: Der Vater muss die Mutter nicht verdoppeln!

## **Den modernen Vater gibt es nicht**

- Vielfalt von Väterbildern und Konzepten von Vaterschaft
- aber: Familiäres Engagement soll nicht auf Kosten des Berufs gehen! (100 % + 100 % = 200 %?)

→ Auch Väter haben ein Vereinbarkeitsthema.

→ v.a. individuelle Bewältigungsanforderung, wenig institutionelle Unterstützung (z.B. durch Politik, Arbeitgeber)

# Arbeitszeit - Familienzeit

(Quelle: 7. Familienbericht)

- Kaum Teilzeitarbeit unter Männern (Westdtl. in 2004: 45,3 % der Frauen, **6,2 % der Männer in Teilzeit**, Osttdts.: 27,8 % der Frauen und 6,3 % der Männer)
- Im **europäischen Vergleich** zeigt sich ein ähnliches Bild: In kaum einem Land ist die Teilzeitquote der Männer über 10 %.
- **Wochenarbeitszeit je Paar** sehr hoch (weltweit 2. Platz nach den USA) – wodurch sich die verfügbare Zeit für Fürsorge deutlich verringert und die außerfamiliäre Betreuungszeit der Kinder potenziell verlängert. („warme“ und „kalte“ Familienförderung)

Deutschland: 43 % > 80 h, 8 % > 100 h

Schweden: 12 % > 80 h, 1 % > 100 h

## Biografische Modelle / „Normalverlauf“

- Frauen: Drei-Phase-Modell „Beruf – Familie – Beruf“
- Männer: Ein-Phasen-Modell „Beruf – Beruf – Beruf“



Folgen für Männer:

- soziales Netz, soziale Bezüge v.a. über Berufstätigkeit: „Aufgabenbeziehungen“
- weniger Erfahrung im Austausch über Erziehungsfragen

## Soziale Bezüge und Kontaktnetze

- Im sozialen Nahraum leben Frauen vernetzter: „Beziehungsaufgaben“
- Männer sind hier auf die Partnerin konzentriert: >Beruf< | >Partnerin<

## Geschlechtertypologien

- Beziehungsaufgaben ↔ Aufgabenbeziehungen
- unmittelbare Beziehung ↔ mittelbare Beziehung
- Mütter als Erziehungs- und Sozialexpertinnen
- *Väterlichkeit und Mütterlichkeit = soziale Konstruktion!*
- *nicht nur altruistische Motive für Elternschaft!*

## Traditionelle Vaterrolle

- Ernährer
- Polizist und Richter
- Patriarch
- Beschützer
- Erzeuger

# Ausgangspunkt

Viele Väter beteiligen sich mehr und mehr an allen Erziehungsaufgaben.



So ist es wichtig, mit ihrem Erscheinen bei Elternkursen nicht nur zu rechnen, sondern ihre eigenen Anliegen und Zugänge gezielt in den Blick zu nehmen.

Was spricht Väter an, was irritiert sie,  
wie lassen sie sich erreichen?

# Väter als Zielgruppe der Familienbildung

## **Männer erreichen – aber wie?**

- Welche Väter werden erreicht, welche nicht?
- Was liegt an den Männern – was an unserem Angebot?
- Wo gibt es Schwierigkeiten, wo Erfolge?

## **Problem: Geschlechterklischees in der Erziehung**

- „Männer sind nicht interessiert an Erziehungsfragen“
- „Männer lassen sich sowieso nicht erreichen“
- „Mütter sind `natürlich` geeigneter“

## **Lösung bzw. Weiterentwicklung**

- Männer dort aufsuchen oder abholen, wo sie sind
- eigene Angebote so erweitern, dass sie Männern entgegenkommen und für Männer zugänglicher werden
- Aufmerksamkeit und Anerkennung für soziale Vielfalt „männlicher“ Fürsorge und „männlichen“ Erziehungsverhaltens

## Mögliche Schwierigkeiten mit Vätern bei...

- Gefühl der Vereinnahmung
- Gefühl der Besonderung
- Zu großer Erwartung von Nähe und Offenheit
- Nicht gewohnte Methoden und Arbeitsformen
- Nicht gewohnten heterosozialen Kontakte
- Unkonventionellen – „unmännlichen“ Lösungsvorschlägen
- Erfahrung der Minderheitensituation

## Bei Vätern ist tendenziell zu rechnen mit...

- Geringere soziale Vernetzung im Nahbereich
- Eigenes – anderes (?) Verständnis von Normalität und Problem (in der Erziehung)
- Eigene – andere (?) Sozialisationserfahrungen
- Interesse an Theorie und Handwerkszeug
- „männliches“ Vereinbarkeitsthema bei Vollzeitarbeit
- Geringer Problemdruck, geringerer Austauschbedarf
- Widerstand, Vorbehalte und Ambivalenz als produktive Irritation



## Erste Lösungsansätze

Sich auf Väter einstellen; das tun, was Väter gern tun,  
wo sie sicher sind

Kompetenz „männlicher“ Fürsorge und „männlichen“  
Erziehungsverhalten anerkennen

Ggf. geschlechtshomogene Phasen; Mütter und Väter als  
Paare ansprechen